

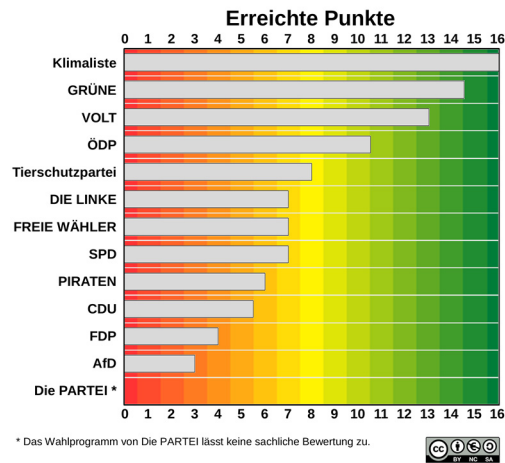
For-Future-Gruppen durchleuchten Wahlprogramme auf Klimaverträglichkeit: Klimawahlen.de ist online

Klimaschutz für Rheinland-Pfalz - welche Parteien stehen mit konkreten Maßnahmen hinter dem Pariser Klimaabkommen? Welche stehen eher auf der Bremse? Ein großes Bündnis aus rheinland-pfälzischen for-Future-Regionalgruppen veröffentlicht den Klima-Wahlcheck Rheinland-Pfalz.

Mit der heute online geschalteten Webseite <https://klimawahlen.de/rlp> können Wähler*innen in Rheinland-Pfalz einfach prüfen und vergleichen, wie es um Klimaschutz in den Wahlprogrammen der 13 Parteien und Wahllisten bestellt ist, die zur Landtagswahl am 14. März 2021 antreten. „Der Klima-Wahlcheck Rheinland-Pfalz soll Bürger*innen, denen die Einhaltung des 1,5-Grad-Grenze wichtig ist, eine Entscheidungshilfe für die anstehende Wahl geben“ sagt Dr. Esther Brendel, Mitglied der Scientists for Future (S4F) Bingen. Der Wahlcheck bietet eine übersichtliche Gesamtbewertung. Ein Mausklick zeigt, inwieweit die Wahlprogramme Antworten auf gestellte Fragen aus den Bereichen Übergeordnetes, Verkehr, Gebäude, Energieversorgung, Ernährung/Konsumverhalten, Land- & Forstwirtschaft, Wirtschaft und schließlich Bildung geben. Zusätzlich stehen zu denselben Fragen auch Audio-Antworten der Spitzenkandidat*innen von zehn Parteien online bereit.

Nach der Bewertung des Klima-Wahlcheck-Teams versprechen die Wahlprogramme der Klimaliste RLP und der Grünen den meisten, schnellsten und konkretesten Klimaschutz. Schlusslichter sind AfD und die PARTEI. Die anderen etablierten Parteien schneiden bei diesem Klima-Wahlcheck bestenfalls im Mittelfeld ab. Bei der Auswertung der Audio-Antworten fiel auf, dass einige Antworten der Spitzenkandidat*innen nicht mit den Maßnahmen der Wahlprogramme übereinstimmen (z. B. die PARTEI), zum Teil haben diese konkreter, zum Teil ausweichender geantwortet, als es die Wahlprogramme ihrer Parteien hergeben. In die Gesamtbewertung des Klima-Wahlchecks flossen einzig die in den Wahlprogrammen nachlesbaren Maßnahmen der Parteien ein.

Methodik: Unser Bündnis aus ca. 30 ehrenamtlichen Mitgliedern der Scientists, Parents, Students, Fridays und Teachers for Future in Rheinland-Pfalz (RLP) nahm eine qualitative Textanalyse der Wahlprogramme aller Parteien und Wahllisten vor. Wir haben zuerst einen Fragenkatalog aus 16 Kernfragen zusammengestellt. Bei den Fragen war uns wichtig, dass die für Klimapolitik relevantesten Bereiche unterschiedlichster Sektoren abgedeckt sind. Jeweils zwei Fragen wurden für jeden der acht untersuchten Bereiche formuliert. Anhand dieser Fragen bewerteten jeweils mindestens drei Personen pro Sektor die Wahlprogramme. Das einfache Bewertungsschema sieht vier Unterteilungen vor: Das Wahlprogramm enthält konkrete, geeignete Maßnahmen im Sinne unserer Frage (grün), das Wahlprogramm lässt auf eine vage Intention schließen, Maßnahmen im Sinne unserer Frage zu ergreifen (gelb), das Wahlprogramm lehnt Maßnahmen im Sinne unserer Frage ab (rot), die Frage lässt sich anhand des Wahlprogramms nicht beantworten (grau). Für die Gesamtwertung wurden „rot“ und „grau“ rechnerisch gleich behandelt.



Weitere Informationen: <https://klimawahlen.de/rlp>

Abbildung 1: Bewertungs-Übersicht: Tendenziell schneiden kleinere Parteien, die sich die Bekämpfung der Klimakrise in ihr Wahlprogramm geschrieben haben, deutlich besser ab, als größere. Die größeren Parteien wollen, ihren Programmen zufolge, nicht so große Umwälzungen vornehmen, die nach der Meinung einer Vielzahl von Studien dringend notwendig wären.

„Die nächste rheinland-pfälzische Legislaturperiode wird darüber mitentscheiden, ob wir die so wichtige 1,5-Grad-Grenze noch erreichen können“, sagt Prof. Dr. Volker Quaschnig, Mitbegründer der S4F Deutschland. Die Klimabewegung und viele Wissenschaftler*innen fordern weltweite Klimaneutralität bereits bis 2030 oder 2035. Der von der Bundesregierung eingesetzte Sachverständigenrat für Umweltfragen (SRU) hat in seinem im Mai 2020 veröffentlichten Jahresgutachten festgestellt: „Die deutschen Klimaschutzziele reichen nicht aus, um das Pariser Klimaabkommen zu erfüllen“ („Ambitionslücke“). Und selbst die wenig ambitionierten Ziele werden verfehlt („Umsetzungslücke“).

Klimaneutralität bis 2035 sei für Deutschland tatsächlich erreichbar. Zumindest technisch und ökonomisch betrachtet. Die dafür notwendigen Veränderungen in Politik und Gesellschaft seien massiv, ein außerordentlicher politischer Gestaltungswillen deshalb unabdingbar. Zu diesem Ergebnis kommt eine Studie des Wuppertal-Instituts vom Oktober 2020 für die Fridays for Future-Bewegung mit dem Titel: „Eckpunkte eines deutschen Beitrags zur Einhaltung der 1,5 Grad Grenze“.

Prof. Dr. Urban Weber (S4F Bingen) ergänzt: „Es ist nicht egal, ob Deutschland 2050 klimaneutral wird, wie es die Bundesregierung vorschlägt, oder schon 2035. Es geht nach Überzeugung vieler Wissenschaftler*innen um etwas so Fundamentales wie den Fortbestand der Zivilisation, wie wir sie kennen. Die nächsten 5 Jahre sind von entscheidender Bedeutung. Konkret bedeutet das, dass auch Rheinland-Pfalz die dafür notwendige Transformation in den Bereichen Energie und Mobilität sowie Bauen und Wohnen ambitioniert mitgestalten muss. Die Zeit drängt.“

Kontakte & Informationen:

Dr. Esther Brendel
Roland Bednarz
rlp@klimawahlen.de

PK-Fotos in druckfähiger Auflösung ab 14 Uhr (18.2.21) unter folgendem Link abrufbar: <https://t1p.de/KlimaWahlcheckRLP>

